

Zertifizierung : Kulturelle Topographien

1. Umfang:

mind. 24 Kreditpunkte

2. Definition der Zertifizierung

Die kulturelle Wende in den Human- und Geisteswissenschaften hat sich in einer Reihe von *turns* manifestiert – u.a. dem *linguistic turn*, dem *iconic turn*, dem *spatial turn* – die nicht als Paradigmenwechsel verabsolutiert, sondern als unterschiedliche Fokussierungen innerhalb einer weit umfassenderen Veränderung der Wissenschaftslandschaft verstanden werden sollten. Die große Chance, die sich mit der Hinwendung zu den Kulturstudien verbindet, ist die Überwindung der im 19. Jahrhundert ausdifferenzierten Disziplinen, die der Erklärung (post-)moderner Phänomene vielfach nicht mehr gewachsen sind. Eine Gefahr besteht allerdings in der Unschärfe und Vielschichtigkeit des Begriffs „Kultur“, einer enormen methodologischen Breite sowie einer Vervielfältigung der Gegenstände, der mit einer möglichst präzisen Benennung der Forschungsinteressen und -methoden und vor allem mit einer gezielten interdisziplinären Zusammenarbeit zu begegnen ist, die durch das Kompetenzzentrum *Kulturelle Topographien* ermöglicht werden soll und die insbesondere die **Dimension des Räumlichen** zur Herstellung von Synergien nutzen will.

Der Begriff der „Kulturellen Topographien“ – wörtlich: der „kulturellen Ortsbeschreibungen“ – bezieht sich dabei auf ein breites Spektrum konkret-materieller und metaphorischer Bereiche und Bedeutungen. Er ist aufgrund seiner Vielschichtigkeit geeignet, verschiedene Forschungsansätze heuristisch sinnvoll auf einen Nenner zu bringen. Im Zuge des *spatial turn* seit den 1980er Jahren wurden sowohl grundlegende Arbeiten zur Raumtheorie wie auch diachrone und synchrone Einzeluntersuchungen zur kulturellen Bedeutung der Raumwahrnehmung vorgelegt (vgl. etwa Arbeiten zur Erfindung der Zentralperspektive, zur Bedeutung von Navigation und Kartographie für die europäische koloniale Expansion oder zur Etablierung von Herrschaftsverhältnissen durch Zuweisung von sozialen Räumen und Platzierungen, etwa in der Stadtarchitektur (Bourdieu) oder in der „Höfischen Gesellschaft“ (Elias)). Anknüpfend an solche Arbeiten will das Kompetenzzentrum *Kulturelle Topographien* fortgeschrittenen Studierenden die aktuellen Diskussionen über Raumkonzepte in verschiedenen disziplinären und transdisziplinären Kontexten nahe bringen und sie dabei insbesondere befähigen, eine wissenschaftliche Reflexion über die Grundlagen und Grenzen Europas auf hohem theoretischen Niveau mitzutragen und in empirischen Arbeiten selbständig weiterzuführen.

Das Forschungs- und Lehrgebiet *Kulturelle Topographien* wird in vier Schwerpunkte unterteilt, die die verschiedenen Facetten der Thematik abbilden und den Forschungsinteressen der beteiligten Disziplinen und WissenschaftlerInnen Rechnung tragen: Politische und Kulturgeographie, Kontaktzonen und Projektionsräume, Semantik des Raumes, sowie Theorie des Raumes, Kognition und Sprache. Zwischen den Forschungsgebieten gibt es wiederum Schnittflächen und Thematiken, die den Zusammenhalt garantieren helfen und weitergehende methodisch-theoretische oder auch thematische Perspektiven bieten: Grenzüberschreitende Kulturen, Zentren und Peripherien, Transgression und Transfer, Mentale Konstruktionen von Raum.

3. Studienziele

Zu Beginn des neuen Jahrtausends tritt die Globalisierung in eine neue Phase ein, und die daraus entstehenden medialen, politisch-ökonomischen, ökologischen, sozialen und ethischen Herausforderungen sind vielfach topographisch, also aus einer Raum-Perspektive heraus zu fassen – man denke nur an Stichworte wie *global village*, Kulturkontakt und -konflikt, Migration, Klimawandel. Europa beschäftigt sich zur selben Zeit mit der Bewältigung seines Einigungsprozesses, seiner Grenzerweiterungen und seiner Rolle in der Welt.

Die Studierenden erhalten mit der Zertifizierung „Kulturelle Topographien“ zum einen die Gelegenheit, sich mit diesen und ähnlichen aktuellen Entwicklungen, Fragestellungen und Problemen zu befassen und deren vielschichtige historische, soziale, geografische und kulturelle Hintergründe zu erkennen. Sie erhalten gleichzeitig einen Einblick in Themenbereiche und Theorien, wie sie im Zusammenhang des *spatial turn* in den verschiedenen beteiligten Disziplinen und Arbeitsbereichen entwickelt wurden, und erweitern so in einem zentralen, deutlich umrissenen Bereich der kulturwissenschaftlichen Debatten ihre trans- und interdisziplinären Kenntnisse und methodischen Fähigkeiten. Insbesondere der Auseinandersetzung mit theoretischen Konzepten und Entwicklungen kommt dabei ein besonderer Stellenwert zu. Daneben erhalten sie Einblick in einen derzeit an der Universität Basel dank des Kompetenzzentrums *Kulturelle Topographien* sehr lebendigen interdisziplinären Forschungskontext und können sich bereits in ihren letzten Studiensemestern intensiv auf eine künftige Forschungstätigkeit vorbereiten und ihre Vernetzung mit internationalen Partnern/Institutionen vorantreiben.

4. Voraussetzungen für das Studium

Das Angebot richtet sich an **fortgeschrittene Studierende** der Philosophisch-Historischen Fakultät im Bachelor- wie im Masterstudium. Zulassungsvoraussetzung ist deshalb der Abschluss der Proseminarstufe in einem der Philosophisch-Historischen Fächer.

5. Aufbau des zertifizierbaren Studienangebotes

Das Studienangebot wird i.d.R. von den Mitgliedern des Kompetenzzentrums *Kulturelle Topographien* gewährleistet und jeweils durch ein Vorlesungsverzeichnis u.a. auf der Website des Kompetenzzentrums zu Beginn des Semesters ausgewiesen.

Das Studium besteht aus mindestens 24 KP.

Jeweils mindestens 5 KP (zusammengesetzt aus einem Seminar oder einer Übung bzw. einem Kolloquium und einer Vorlesung) sind aus den nachfolgend genannten vier Teilbereichen des Kompetenzzentrums *Kulturelle Topographien* zu erwerben:

1. Politische und Kulturgeographie

Nationen, Staaten, Sprach- und Kulturräume sind keine „natürlichen“ physischen Gegebenheiten, sondern Ergebnis dynamischer gesellschaftlicher und kultureller Prozesse und Praktiken. Das soll nicht heissen, dass der „natürlichen Umwelt“ keine Bedeutung beizumessen sei bei der Betrachtung räumlicher, politischer und kultureller Konstellationen. Vielmehr soll hierdurch einer Naturalisierung politischer und sozialer Gegebenheiten und

Praktiken entgegengewirkt werden. Gegenstand der Forschung und Lehre in diesem Schwerpunkt sind insbesondere politische und kulturelle Konstruktionen schweizerischer und europäischer Identität in historischer und vergleichender Perspektivierung.

Innerhalb der Zertifizierung sind hier u.a. einführende Lehrveranstaltungen in die (Human-) Geografie, Überblicksvorlesungen über schweizerische und europäische Geschichte und Politik wie aber auch Übungen und Kolloquien im Bereich der europäischen Ethnologie, der Raum-Soziologie, der Migrationsforschung u.ä.m. zu besuchen

2. Kontaktzonen und Projektionsräume

Grenzen wurden und werden immer wieder neu gezogen bzw. verändert und damit einhergehende Prozesse wirken als Teil des kollektiven und kulturellen Gedächtnisses auf Prozesse der Identitätsbildung ein. Dies gilt nicht nur für politische Grenzen, sondern auch für Grenzziehungen zwischen Personengruppen unterschiedlichen Alters, Geschlechts, ethnischer, sexueller oder religiöser Orientierung. Weltbilder befinden sich im Wandel und Menschen sind und waren – freiwillig oder unfreiwillig – in Bewegung. Sie erobern neue Räume und/oder werden von „Fremdem/Fremden“ überwältigt und müssen sich neuen Herausforderungen stellen. Analysen solcher Prozesse und Entwicklungen fördern das Verständnis für den status quo, das Wissen um die Vielschichtigkeit von Identitätsbildung und Orientierung und das Bewusstsein seiner Veränderbarkeit.

Innerhalb der Zertifizierung können in diesem Themenbereich insbesondere Lehrveranstaltungen im Bereich der Geschichte und Kultur des Oberrheins, der jüdischen Geschichte, der Geschichte der europäischen Expansion und des Kolonialismus, der Analyse von Kulturtransfers und –beziehungen, der *Postcolonial Studies*, der wie aber auch im Bereich der Geschlechterforschung besucht werden.

3. Semantik des Raumes

Nach einer intensiven Fokussierung der Literaturwissenschaften auf die „inneren Räume“ der Psyche wird im Zuge einer neuen Anschaulichkeit den erzählten und imaginierten Räumen, den literarischen Schauplätzen, mehr Aufmerksamkeit zuteil. Die aktuelle politische und geschichtliche Bedeutung der Literatur und anderer kultureller bzw. künstlerischer Ausdrucksformen wird in „postkolonialen“ Texten besonders offenbar, wo es um Migrationserfahrung, Exil und Ausgrenzung sowie die Verortung hybrider Identitäten geht. Im Kontext des *Ecocriticism* gewinnt topographische Literatur neue Brisanz, die eine vertiefte Reflexion des Umgangs mit der Umwelt in Vergangenheit und Gegenwart ermöglicht.

In diesem Bereich sind, analog zu den Basler Forschungsschwerpunkten, insbesondere Lehrveranstaltungen mit Bezug zur Schweizer Literatur und Landschaft zu besuchen, aber auch Vorlesungen und Lehrveranstaltungen über die Literatur- und Kulturgeschichte kolonialer und postkolonialer Länder und Regionen, über Reiseliteratur, Landschaftsbeschreibungen und –bilder, zur Kulturgeschichte der „Natur“, von Städten, Gebirgen, Gewässern etc. bis hin zu den Topographien des Mythos, des Körpers, der Psyche etc.

4. Raumtheorie, Kognition und Sprache

Die kognitive Linguistik hat herausgestellt, dass das Denken in und mit (Sprach-)Bildern unhintergebar ist. Die räumliche Verfasstheit dieser Bilder und ihre deiktischen Strukturen

werden in letzter Zeit im Rahmen einer interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Linguistik, Literaturwissenschaft und Sprachphilosophie genauer erforscht. Ähnliches gilt für die Toposforschung und Tropenlehre im Anschluss an die klassische Rhetorik, die ihrerseits auf sehr alte und weit verbreitete Memorialtechniken verweisen. Die unverzichtbare Grundlage der Erforschung aller Aspekte des Themas „Raum“ bildet schliesslich eine Auseinandersetzung mit der Kategorie Raum seit der Antike.

Entsprechend den Basler Forschungsschwerpunkten sind innerhalb der Zertifizierung in diesem Themenfeld einerseits Einführungs- oder Überblicksvorlesungen im Bereich der Rhetorik, der kognitiven Linguistik und der Sprachphilosophie zu besuchen, aber auch Lehrveranstaltungen etwa zur Metaphertheorie, zur Mehrsprachigkeit und zum Spracherwerb, zur Dialektforschung, zur Flur- und Ortsnamenkunde usw.

Die übrigen mind. 4 KP können durch selbständige Studienleistungen (etwa durch eine schriftliche Seminararbeit (5 KP), Teilnahme an wissenschaftlichen Workshops, durch Tutorien, Mitarbeit an Forschungs- oder Ausstellungsprojekten, o.ä.) erworben werden.

Die zuständige Unterrichtskommission für diese Zertifizierung, die auch über die Vergabe von Kreditpunkten für freie Studienleistungen entscheidet, ist die Leitungsgruppe des Kompetenzzentrums *Kulturelle Topographien*.

6. Leistungsüberprüfungen

Die Leistungsüberprüfungen erfolgen nach den Voraussetzungen, die die Fakultät bzw. die beteiligten Fächer für den Besuch von Seminaren, Vorlesungen etc. festgelegt haben:

Für **Vorlesungen** gilt: regelmässige Teilnahme, Bestehen einer kurzen schriftlichen oder mündlichen Prüfung am Semesterende oder eine andere von dem/der Dozierenden festgelegten Prüfungsform (2 KP).

Für **Seminare** gilt: regelmässige aktive Vorbereitung und Teilnahme; in der Regel Übernahme eines Referates und/oder das Verfassen einer kleineren schriftlichen Arbeit (Protokoll, Essay, Rezension o.ä.) (3 KP).

Für **Übungen/Kolloquien** gilt: Regelmässige aktive Teilnahme inkl. Vorbereitung und/oder das Verfassen einer kurzen schriftlichen Arbeit (Essay, Protokoll o.ä.) (3 KP).

Im Zweifelsfall entscheidet der/die Lehrende über Art und Umfang der zu überbringenden Leistungen (Klausur, regelmässige Teilnahme, kurze schriftliche Arbeit o.ä.). Die Studienleistungen sind erbracht, wenn in den Einzelprüfungen jeweils ein „pass“ erreicht wurde. Eine Abschlussprüfung gibt es nicht.

Von der Philosophisch Historischen Fakultät der Universität Basel am 17. Dezember 2009 bewilligt.